

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 24 (1930)
Heft: 6

Rubrik: Gebet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. März 1930

24. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Mit der Monatsbeilage: „Der Taubstummenfreund“

Redaktion und Geschäftsstelle:

Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103,
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto HI/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 6

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Gebet.

Herr, gib uns helle Augen,
die Schönheit der Welt zu sehn!
Herr, gib uns feine Ohren,
dein Rufen zu verstehn,
und weiche, linde Hände
für unsrer Brüder Leid,
und klingende Glockenworte
für unsre wirre Zeit!
Herr, gib uns rasche Füße
zu unsrer Arbeitsstatt —
und eine stille Seele,
die deinen Frieden hat. Frida Jung.

Zur Belehrung

Berlin, die Hauptstadt des Deutschen Reiches, beherbergt außer 525 Millionären auch 100,000 Erwerbslose (Arbeitslose), 272,000 Unterstützungsbedürftige, 44,000 Kriegsbeschädigte, 89,000 Kriegshinterbliebene (darunter 85,000 Witwen!), 21,000 Krüppelkinder, 3500 Blinde, 4100 Taubstumme. Berlin weist jährlich 65 Morde und 1600 Selbstmorde auf, also Tag für Tag 5 Selbstmorde, nicht gerechnet die vielen Selbstmordversuche. Berlin ist mit einem Flächenraum von 880 Quadratkilometer die größte Stadt der Welt und steht, was die Einwohnerzahl anbetrifft, hinter London und Neuhork an dritter Stelle. Die Bevölke-

rungszahl wird augenblicklich auf 4,310,000 Menschen geschätzt. Die Stadt beherbergt 830 Gesellschaften, von denen jede mindestens ein Kapital von einer Million aufweist, ferner 3200 Bankniederlassungen, 62 große Warenhäuser, 687 Schulen, 240 Postämter, 5500 Briefkästen. Befördert werden täglich 10,000 Rohrpostbriefe, 14,000 Pakete und 13 Millionen Briefe und Postkarten. Daneben werden noch jeden Tag 1,4 Millionen Telephongespräche geführt.

Zur Unterhaltung

Zur ersten Stunde. (Schluß.)

Erzählung von Lina von Grether.

Es war der letzte Abend vor dem Ablieferungstage. Franz hatte alle seine Gläser beisammen hinter dem Brett; sie paßten vortrefflich. So wollte er nun am nächsten Morgen der Früheste auf sein, um sie vor der Ankunft der andern in Papier zuwickeln und in seinen Tragkorb zu verpacken. Der Söller wurde stets eine Stunde vor Arbeitsanfang geöffnet, gereinigt und die Schmelzöfen geheizt von einem alten, tauben Heizer, der sich wenig um früher oder später kommende Arbeiter bekümmerte. Die Nacht war lang, unser Blanc schloß kein Auge. Der Sturmwind pfiff und heulte um seine Hütte, der Regen schlug ans Fenster, aber Franz glühte auf seinem Lager. Wohl hatte er gehört, wie sein schweigsamer, aber grundbraver Vater den Abendsegen gesprochen hatte; aber er konnte nimmer beten . . . wenigstens jetzt nicht. Hatte doch der Vater die Bitte ausgesprochen: „Hilf allen Unlautern, Falschen, Mördern, Dieben